Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **34 (1955)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

34. JAHRGANG
HEFT 11
NOVEMBER

ROTE REVUE

JULES HUMBERT-DROZ

Der Erfolg der Sozialdemokratischen Partei bei den Nationalratswahlen und seine Konsequenzen

Dauernde Hochkonjunktur, zunehmende Motorisierung und ein prächtiger Herbstsonntag – das alles sind keine günstigen Voraussetzungen für Kampfwahlen einer sozialistischen Partei.

Die Wahlkampagne selbst hatte keine hohen Wellen geworfen. Alle Parteien hatten dem Volke sehr fortschrittliche und soziale Programme aufgetischt. Die letzte Woche war fast überall durch eine Flut von persönlichen Empfehlungen und Kämpfen der Kandidaten auf den Listen der eigenen Parteien beherrscht, was bei den Wählern natürlich das Gegenteil von Begeisterung hervorrufen muß.

Der Bundesrat hatte zu der allgemeinen Stille auch durch die taktische Zurückhaltung seiner beiden Vorlagen über die Weiterführung der Preiskontrolle und die Herabsetzung der Bundessteuer beigetragen. Einzig der Chef des Militärdepartements ließ einige Schüsse los, die in der allgemeinen Leere der Wahlkampagne um so stärkeren Lärm verursachten.

Die Vertrauensleute der Sozialdemokratischen Partei haben sich durch diese allgemeine flaue Stimmung nicht entmutigen lassen. Landauf, landab trugen sie die Hoffnung des Sozialismus zu den Arbeitern, den Angestellten und Bauern. Zu Zehntausenden suchten sie die Stimmberechtigten zu Hause oder auf dem Arbeitsplatz auf und sammelten Unterschriften für die Initiative der Partei für den Steuerabbau im Bund. Das Resultat dieser unermüdlichen Kleinarbeit liegt vor: *die Sozialdemokratische Partei gewinnt vier Mandate*, drei von den drei bürgerlichen Regierungsparteien und eines von der Partei der Arbeit. *Sie gewinnt trotz geringer Wahlbeteiligung 13 161 Stimmen und steigert ihren Anteil von 26 auf rund 28 Prozent der Wähler.*

Die Resultate nach Kantonen sind sehr verschieden. Wir veröffentlichen eine provisorische Zusammenstellung. Die Zahlen von 1951 sind die offiziellen Zahlen des Eidgenössischen Statistischen Amtes. Für die Kantone Glarus und Schaffhausen, wo stille Wahlen stattfanden, sowie für die Kantone Uri und Nidwalden, wo die Sozialdemokratische Partei im Jahre 1955 nicht mehr kan-